

Basel II - "Solide geführte Unternehmen müssen sich keine Sorgen machen, aber Vorsorge treffen"

Das Unternehmensrating nach Basel II ist ein heiß diskutiertes Thema. ebigo.de-Mitarbeiterin Daniela Patrzek fragte Horst Ziegler, Gründer und Vorstandsvorsitzender der Heidelberger zetVisions AG, welche Software mittelständischen Unternehmen hilft, die Anforderungen zu erfüllen.



Vor welche Herausforderungen stellt Basel II gerade mittelständische Unternehmen und wie kann Software dabei helfen, diese Herausforderungen zu bewältigen?

Horst Ziegler: Basel II versucht, den Prozess der Kreditvergabe zu rationalisieren und empfiehlt daher den Banken, mittels geeigneter Systematiken Kriterien für die Risikoabschätzung zu entwickeln - mit gravierenden Folgen: riskantere Kredite werden teurer als bisher, solide und etablierte Unternehmen haben im Gegenzug sogar Einsparpotenziale. Der Mittelständler wird dazu gezwungen, wichtige Kennzahlen seines Unternehmens gemäß diesen Kriterien auszurichten. Hier besteht große Ratlosigkeit: Welche Kriterien? Welche Spielräume? Was erwartet mich? Wie kann ich mich auf eine solche Befragung vorbereiten? Rating-Tools können diese Unsicherheiten im Vorfeld nehmen und erlauben auch unabhängig von einer Kreditvergabe einen selbstkritischen Blick auf die Stärken und Schwächen eines Unternehmens.

Welche Arten von Software, die Basel II unterstützt, gibt es? (Management-Informationssysteme, Rating-Lösungen etc.) Welche machen gerade für mittelständische Unternehmen Sinn, wovon würden Sie abraten?

Horst Ziegler: Die Banken und Versicherungen, die Auskunfteien und Wirtschaftsprüfer verfügen über eine ganze Reihe von Methoden und Software-Lösungen. Nur die bekommt der Unternehmer erst dann zur Sicht, wenn es zu spät ist, wenn er mittendrin steckt in seiner eigenen Bewertung. Das Rating-Tool, das Prof. Schneck entwickelt hat und das zetVisions in Kombination mit SAP Business One vertreibt, ist frei erhältlich und hat bereits eine große Verbreitung gefunden - etwa bei der Allianz. Optimalerweise ist ein solches Rating-Tool Bestandteil einer umfassenderen Business Intelligence-Lösung, die relevante Unternehmenskennzahlen erfasst und aufbereitet - beispielsweise mit unserer Branchenlösung für Private Equity und Holdinggesellschaften zetControl.

Mit welchen Kosten sollten Unternehmen rechnen und welche Vorteile bringt es, derartige Software einzusetzen?

Horst Ziegler: Ein Rating-Tool alleine ist nicht teuer - es beginnt mit etwa 3000 Euro. Und wenn man eine umfassendere Business Intelligence-Lösung als Unternehmensinfrastruktur begreift und alle Möglichkeiten ausschöpft, dann ist auch hier das Preis-Leistungsverhältnis sehr günstig. Auch für den Mittelstand ist kennzahlengesteuerte Unternehmensführung kein Luxus, sondern schiere Notwendigkeit - dafür muss man aber auch bereit sein, Investitionen einzugehen.

Welche Vorüberlegungen sollten mittelständische Unternehmen anstellen, bevor Sie eine entsprechende Software anschaffen? Und welche externen Dienstleister würden Sie zur Unterstützung der Mittelständler empfehlen?

Horst Ziegler: Man sollte sich nicht von kurzfristigen Kosten-Nutzen-Kalkulationen leiten lassen: Ein Unternehmer muss langfristig planen können und in aller Ruhe entscheiden, welche Infrastruktur er wirklich für den Erfolg seines Unternehmens benötigt. Das gilt für alle Bereiche und auch für die eingesetzte Softwarelösung. Ein zentraler Aspekt ist die Kompetenz des Dienstleisters im Bereich Mittelstand: Auftraggeber und Kunde müssen die gleiche Sprache sprechen. Und schließlich ist das beste Kriterium bei der Auswahl immer noch zufriedene Bestandskunden: Wer setzt diese Lösung noch ein? Hat der Dienstleister halten können, was er versprochen hat, wie sieht es mit dem Service aus usw.

Bringt die Implementierung einer solchen Finanzsoftware die etablierten Unternehmensabläufe durcheinander? Muss ein Unternehmen schon über bestimmte Hard- und Software-Voraussetzungen verfügen? Welche Bereiche eines Unternehmens sind überhaupt in die Implementierung involviert? Wie erfolgt die Einführung technisch?

Horst Ziegler: Man muss unterscheiden: Ein einfaches Rating-Tool greift sicherlich nicht in die Unternehmensabläufe ein - dann wird es allerdings mühsam sein, die entsprechenden Daten per Hand einzugeben. Deshalb bietet zetVisions dieses Tool ja auch als Add-On für eine ERP-Software an, nämlich für SAP Business One. Und hier ist es gerade erwünscht, dass Unternehmensabläufe umgestaltet werden: Sie werden nämlich straffer, effizienter und fehlerresistenter. Das betrifft alle Abteilungen: Kundenmanagement, Logistik, Buchhaltung. Die technische Einführung kann schrittweise erfolgen, so dass nach und nach Erfahrungen gesammelt werden können. Eine State-of-the-Art-Lösung im Bereich Softwaresysteme für Unternehmen ist dann ein Unternehmensportal: Dort erhält jeder Mitarbeiter nur genau die Funktionen zur Verfügung gestellt, die er für seine tägliche Arbeit auch benötigt- gekoppelt mit einem leistungsfähigen Internet, Intranet und Extranet.

Wo stoßen Sie in der Praxis bei der Einführung immer wieder auf Probleme? Was sind die Ursachen dafür und wie kann eine gezielte Vorbereitung bei der Vermeidung dieser Probleme helfen?

Horst Ziegler: Die Technologie an sich ist kaum mehr der Engpass: Wo Menschen auf technische Systeme stoßen, wird es immer Akzeptanzprobleme geben. Dem ist aber gezielt vorzubeugen: Durch eine frühzeitige Einbeziehung aller Beteiligten, durch die energische Förderung durch die maßgeblichen Entscheidungsträger und, nicht zuletzt, durch eine benutzerfreundliche Gestaltung der Technologie, die möglichst intuitiv wirken muss. Ansonsten muss der Unternehmer über eine klare Vision verfügen und dann auch konsequent seine Entscheidungen daran ausrichten. Wer sein Unternehmen schnell und exakt durchleuchtet und immer wieder neu anpassen will, der benötigt eben ein leistungsfähiges Business Intelligence-System.

Bis wann sollten Unternehmen sich mit dem Basel II-Problem befasst haben? Beziehungsweise: Inwieweit ist die Vorbereitung auf Basel II derzeit schon ein Thema im Mittelstand?

Horst Ziegler: Die öffentlich geführte Diskussion hat schon zu einer Sensibilisierung aber auch zu einer großen Verunsicherung unter den Mittelständlern geführt. Grundsätzlich gilt: ein solide geführtes Unternehmen muss sich keine Sorgen machen - wohl aber Vorsorge treffen.

Gespräche mit der Hausbank, Überprüfung der eigenen Buchhaltungssysteme, Planung der notwendigen Investitionen sind die Hausaufgaben jedes Mittelständlers. Daneben ist natürlich die ständige Information über Themen und Trends unabdingbar: Wenn der Mittelstand weiter als Innovationsmotor der deutschen Wirtschaft funktionieren soll, benötigt er eine leistungsfähige Unternehmensinfrastruktur. Dazu gehören eben auch ERP-Programme, Business-Intelligence-Tools oder auch ein Unternehmensportal.

Was glauben Sie, sind die zukünftigen Entwicklungen in diesem Bereich?

Horst Ziegler: Basel II wird bei vielen Unternehmen zu einer höheren Transparenz führen: Die genauere Dokumentation über Kosten, Erlöse, Planungen und die damit verbundene Analyse von Stärken und Schwächen wird letztendlich zu einer Stärkung des Mittelstands beitragen. Wenn der mittelständische Unternehmer erkannt hat, dass auch ihm zu erschwinglichen Preisen Systeme und Methoden zur Verfügung stehen, die vor einigen Jahren noch Großunternehmen vorbehalten waren - Customer Relationship Management und Business Intelligence als Beispiel - kann ihm das sehr nützlich sein. Investitionen in innovative, mittelstandsgerechte Lösungen werden sich auszahlen. Die Zögerer und Zauderer werden allerdings dann vielleicht mit leeren Händen dastehen.

Kontakt

Horst Ziegler
zetVisions AG
Im Breitspiel 21
69126 Heidelberg

Tel. 06221/339 38-0
Fax 06221/339 38-922

horst.ziegler@zetvisions.com
www.zetvisions.com